









Im Budgetausschusse beantragte bei der Verhandlung über den Titel „Rauten“ der Berichterstatter mit Rücksicht darauf, daß die Abgeordneten vor längerer Zeit ein Gesetz, betreffend die Rauten, beschlossen haben, den Titel nur halbjährlich zu bewilligen. Bei der Beratung des Antrags bemerkte der Finanzminister unter Hinweis auf seine wiederholten Erklärungen in dieser Frage, er wolle ein berechtigtes Recht als ein Recht gegen die von ihm vertretene Budget-Politik ansehen und würde nicht ansetzen, hierauf seine Folgerungen zu ziehen. Nach dem Vortrag für den Antrag, Stenz und Syd, letzterer als Vertreter des Volksklubs, gegen den Antrag gesprochen, lehnte der Ausschuss mit 18 gegen 7 Stimmen den Antrag ab und nahm dagegen einstimmig eine Resolution an, worin die Regierung aufgefordert wird, unverzüglich Vorkehrungen zur Aufhebung der Rauten zu treffen. Der Titel wurde jedoch genehmigt. Der Berichterstatter Strauß legte hierauf sein Mandat nieder.

Frankreich.

Paris. Senat. Amiral de Cuverville interpellirte über das Dekret vom 5. November 1901 bezüglich des inneren Dienstes auf den Schiffen der Flotte. Redner erbot besonders Einspruch gegen die bezüglich der Schiffsgewerkschaften ergriffenen Maßnahmen. Der Ministerpräsident de Lanessan erwiderte, er habe nur jeden Zwang hinsichtlich der Ausübung des religiösen Kultus aufzuheben und den Mannschaften die Gewissensfreiheit sichergestellt zu wollen. Der Senat nahm dann mit 186 gegen 26 Stimmen eine Tagesordnung an, die besagt, daß der Senat den Grundgedanken der Gewissensfreiheit habe und den Bestimmungen des Ministers zustimme.

Deputiertenkammer. In der Fortsetzung der Beratung des Budgets des Meeres, wozu wir bereits in einem Teile der gestrigen Ausgabe unsere Blätter kurz berichtet haben, wählte Henri de Cassellane Auffassungen über die auswärtige Politik. Redner sprach sich gegen die von Frankreich in China verfolgte Politik aus und äußerte die Befürchtung, daß Frankreich dort nicht nach einem einheitlichen Plane verfare, wie dies England, Deutschland und Japan thun. D'Estournelles sprach sich anerkennend über die Tätigkeit der Diplomatie aus, die es erhalten habe, den Frieden in Europa aufrecht zu erhalten, erklärte dagegen die Wirtschaftspolitik in Europa für falsch und tadelte die Vermehrung der Rüstungen und die Militärvirtschaft, die die Möglichkeit von Konflikten vermehre. Die politische Aufgabe, die Frankreich zu lösen habe, sei schwierig, aber wenn Frankreich nicht Vorkühler einer europäischen Vereinigung sein könne, so müsse es gegen die Militärvirtschaft und den Imperialismus Widerstand leisten. Redner sprach seine Bewunderung über die Beziehungen zu anderen Staaten, namentlich zu Italien, besser gerathen seien. Es befänden zwar noch einige Mißverständnisse bezüglich der tripolitanischen Frage, es seien aber einfache Mißverständnisse; der Gedanke einer Teilung von Tripolis sei unhaltbar, wenn man es irgend jemand geben wollte, so würde es niemand haben wollen. Schließlich tadelte Redner die Politik Europas, die zulasse, daß die Schwachen unterdrückt würden. Redner leitete die Aufmerksamkeit auf die englische Politik in Marokko; man müsse von der englischen Regierung hierüber Aufklärungen verlangen.

„Wir wollen“, so schloß der Redner ab, „nicht an die Integrität Marokkos rühren, dürfen aber auch nicht gestatten, daß andere daran rühren.“ Weiter wählte der Minister des Auswärtigen Delcassé über seine Unterredung mit einem italienischen Journalisten zu sprechen. Delcassé erwiderte, er übernehme die Verantwortung dafür, was er gesagt habe, nicht aber für das, was man ihm sagen lasse. Weiter erwähnte Delcassé, das Dementi zu ergänzen, und sprach die Hoffnung aus, daß man nicht wieder die Frevler der Politik von 1859 betreten werde. In der gestrigen Nachmittags-Sitzung sprach Etienne seine Zustimmung zu der seit 20 Jahren bestehenden Kolonialpolitik aus; er besagte sich alsdann über die englische Diplomatie, die nach Streitigkeiten über verschiedene Punkte antwortete, und unterwarf die Antriebe der Engländer einer Kritik, die die Hand auf die französische Eisenbahn in Tripolis zu legen suchte. Etienne sprach weiter über das französisch-englische Abkommen und hob hervor, daß die Engländer sämtliche fruchtbarsten Gebiete bis zum Tschadsee für sich behalten hätten. Frankreich habe ein Recht, eine Grenzveränderung zu verlangen. Was Marokko betreffe, so wolle Frankreich dessen Unabhängigkeit respektieren, aber französische Einflüsse dürften vorwiegend sein. Die Engländer verlangten kommerzielle Vorteile, aber man müsse sie wissen lassen, daß Frankreich die Arbeitsleistung noch beträchtlich mit seinem Schiffe Immermann vereinigte er sich zu einer umfassenden Untersuchung über die Anwendung des letzten Gesetzes beim Unterleibstypus. Weiterhin veröffentlichte er Mitteilungen über die Behandlung des Magenkrebbs, Untersuchungen über die Krankheiten des Kehlkopfes und der Speiseröhre, über die Bewegungsvorgänge am menschlichen Herzen, über die Erkrankungen der Lungen, insbesondere über die Lungentuberkulose, über Typhus, Cholera, über Nierenkrankheiten, über Erkrankungen des Zentralnervensystems u. a. m. Von den Beiträgen, die Jemissen zu der Technik der Behandlung befreite, ist die von ihm erdachte Methode der Einwirkung von Blut unter die Haut hervorzuheben. Sehr ersichtlich erwies sich Jemissen's Bemerkung um die Schaffung einer brauchbaren Krankheitsstatistik. Ein Verdienst erwarb sich Jemissen durch die Herausgabe des „Handbuchs der speziellen Pathologie und Therapie“, durch das das ältere Virchow'sche „Handbuch“ ersetzt wurde. Eine Ergänzung dazu bildet das „Handbuch der allgemeinen Therapie“. Zu beiden Handbüchern lieferte Jemissen eine ganze Reihe von Hauptstücken, so über Groupp, Krankheiten des Kehlkopfes und der Speiseröhre, epidemische Genickstarre, Pathologie der Haut u. a. m. Mit Vetterliker verband sich Jemissen zur Herausgabe des „Handbuchs der Hygiene und Gewerbekrankheiten“. Viel Anklang fanden Jemissen's „Klinische Vorträge“, in denen sein Verfahren, den Mediziner auch auf die soziale Seite seiner Wissenschaft hinzuweisen, hervorritt. Bemerkenswert sei noch Jemissen's Bemerkung um die Verbesserung des Krankenhauses. Er trat eifrig für die Dehung der Refektorien ein, welche für die Sonderleistungen für Krankenpflege ein. Am gemächlichsten aber ist die Schaffung der Heilbäder zu erwähnen, durch die Jemissen, wozu die chronischen Kranken aus den Mangeln Krankenhäusern verlegt werden, um unter günstigeren Verhältnissen als in den allgemeinen Krankenhäusern versorgt zu werden. In neuerer Erinnerung wird Jemissen's Anteil an den Verhandlungen des Deutschen Herbsttages bleiben. — Der Magistrat der Stadt München hat beschlossen, das Begräbnis v. Jemissen als Ehrenfeste der Gemeinde anzusehen und dessen Kosten zu tragen. Eine Straße Münchens wird den Namen des Verstorbenen tragen.

reichlich durch jeden Versuch, sich in Marokko an seine Stelle zu setzen, verlegt wären würde. (Beifall.) Bezüglich Stanz bemerkte Etienne, daß Frankreich doch wenigstens eine gleiche Stellung wie England einnehmen müsse. Etienne wies schließlich auf die Frage, betreffend Neufundland und die neuen Gebirge hin und verlangte, daß die Interessen Frankreichs auf allen Punkten des Erdballs geschützt werden. (Beifall.) Der Minister des Auswärtigen Delcassé erwiderte und erklärte folgendes:

Die Unterzeichnung des chinesischen Protokolls sei den Beziehungen Frankreichs zu anderen Staaten ein großer Erfolg gewesen, und die Stellung, die es in der Welt einnimmt, sei zufriedenstellend. Besonders in der Zeit der letzten Jahre habe Frankreich in den Jahren der Schwierigkeiten die Interessen Frankreichs bewahrt. Dabei hat Frankreich sich in Rußland nicht bewandert, jedoch habe es seine Unabhängigkeit zeigen und gleichzeitig den Beweis liefern wollen, daß es das ihm von der Welt gebührende Vertrauen verdiene. In Neufundland, Sizilien und auf den neuen Gebirgen verlange Frankreich nur die Anerkennung der Rechte. Bezüglich Marokkos erklärte Delcassé weiter, daß für Frankreich die Unabhängigkeit dieses Landes der größte Wert sei. Frankreich habe seit einigen Jahren durch eine Reihe von Verträgen seine afrikanischen Besitzungen abgrenzt. Das französisch-italienische Handelsabkommen und der Vertrag bezüglich Tripolis haben den Beziehungen Frankreichs und Italiens einen neuen Charakter verliehen. Die Folge war die hervorragende Kundgebung von Toulon, die als das Ende einer so langen Reihe von Mißverständnissen betrachtet wurde. (Beifall.) Die französisch-italienische Allianz bedrohe niemanden, diese aber alle Bedrohungen verdrängen. (Beifall.) Der Bericht des Parlamentes ist es zu danken, daß die Regierung alle erzielten Resultate habe erlangen können. (Beifall.)

Nach einer Erwiderung Chaunet's, der verlangte, daß Frankreich sich bezüglich Marokkos mit Spanien verständige, wurde die Generaldebatte geschlossen. Auf Verlangen Delcassé's wurde jedoch der von der Budgetkommission geführte Kredit für die Postkraft beim Ballon mit 341 gegen 206 Stimmen wieder verweigert.

Italien.

Veneta. Das deutsche Schulkollegium „Stosch“ ist von Venedig kommend, hier eingetroffen.

Großbritannien.

London. Unterhaus. Chamberlain erklärte, die Einnahmen Transvaals hätten für November und Dezember vorigen Jahres 95491 beziehentlich 97943 Pf. Sterl., die Einnahmeüberschüsse im November 39075 und im Dezember 52897 Pf. betragen. Unterstaatssekretär des Auswärtigen Grantham erklärte auf eine Frage bezüglich der Konzeption für die Euphratthalbahn, die Verhandlungen, die über die Bestimmungen des Vertrages verhandelt worden seien, hätten im allgemeinen mit den Nachbarn überein, die die Regierung über diesen Gegenstand erhalten habe; wegen der Einnahmen, die als Sicherheit für die Kilometergarantie dienen sollten, sei aber dem Vernehmen nach eine Entscheidung noch nicht getroffen worden. — Das Haus setzte die Beratung über den Vorschlag von Cayley eingehenden Antrag betreffend den Krieg in Südafrika fort und verwarf schließlich den Antrag mit 133 gegen 123 Stimmen. Die Irländer enthielten sich der Abstimmung.

Ungarn.

St. Petersburg. Gestern abend fand beim Deutschen Botschaftler ein großer Empfang statt, der einen glänzenden Verlauf nahm. Zu dem Empfange waren ungefähr 2000 Einladungen ergangen. Die Vorstellung der Erscheinungen erfolgte unter Leitung des Zeremonienmeisters des kaiserlichen Hofes Konjar durch den Zeremonienmeister Grafen Tolstoi und den Prinzen Reichersberg-Prezobren. Unter den Erscheinenden befanden sich auch die Oberhofmeisterin, sämtliche Minister mit ihren Gemahlinnen, mit Ausnahme des Grafen Damsdorff, der infolge eines schon seit einigen Tagen anhaltenden Unwohlseins dem Botschaftler sein Bedauern nicht erscheinen zu können, beifällig angekündigt hatte, und des aus einer Reihe befürchteter Eisenbahnunfälle Eshlow, der Oberhofmarschall Fürst Dolgoruki, die Obersten und Oberstleutnants, die Mitglieder des Reichsrats, zahlreiche Generale und Admirale, die hier beglaubigten Botschaftler und Gesandten mit Gemahlinnen und die Mitglieder ihrer Missionen, sowie viele andere hohe Würdenträger und Damen der Hofgesellschaft. Allgemein wurde die von Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser dem Botschaftler für die hiesige Botschaft über-

wiefene überlebensgroße Bronzestatue Sr. Majestät bewundert, die im großen Salon aufgestellt war und zu deren Seiten während der Vorstellung der Botschaftler und Gemahlin Aufstellung genommen hatten.

Skandinavien.

Stockholm. Die Regierung hat die Kommission zur Beratung der Frage der Umbildung des schwedisch-norwegischen Konsulatswesens beauftragt, zu untersuchen, wie die Vorschriften über das Konsulatswesen für jedes der vereinigten Reiche unter Wahrung der gemeinsamen diplomatischen Repräsentation in der Praxis wirken würden. Die Kommission soll sich ferner über die verschiedenen Voraussetzungen und Bedingungen auslassen, unter denen eine Tätigkeit der Konsulatsbeamten sowohl in Verbindung mit dem Mutterlande, als auch in gemeinsamer Arbeit mit anderen diplomatischen und Konsularbeamten stattfinden könnte. Endlich soll die Kommission die Frage betreffen, die Wahrnehmung der schwedischen Interessen in Norwegen und der norwegischen in Schweden erleichtern.

Christiania. Das Obersthing nahm den Gesetzentwurf an, wonach Frauen als Gerichtsbefugigte zugelassen werden sollen.

Serbien.

Belgrad. Gegenüber dem im Auslande verbreiteten Gerücht über die Thronfolge stellt der offizielle „Danonit“ fest, daß diese Angelegenheit angefaßt der Jugend des Königs überhaupt nicht erörtert zu werden brauche, wiewohl noch zu behaupten des Königs Milan von verschiedenen Seiten Versuche gemacht wurden, sie auf die Tagesordnung zu setzen. Er habe der ehemalige Ministerpräsident Wladan Georgewitsch, der jetzt in Wien wohnt, wie der „Danonit“ wohl bestimmt wissen will, während seiner Ministerkabinets, den König Milan als Thronfolger einzusetzen.

Amerika.

New-York. Dem Berliner Bureau der „New-Yorker Staats-Ztg.“ ist von hier folgende Kabeldepesche zugegangen: „Eine Anregung der „N.Y. Staats-Ztg.“ Folge habend, hat die amerikanische Presse gemeinsam beschlossen, dem Prinzen Heinrich von Preußen ein Bankett im „Walton-Hotel“, dem vornehmsten Hotel Amerikas, zu geben. Der Prinz hat die von der „New-Yorker Staats-Ztg.“ an ihn ergangene Einladung, diesem Bankett beizuwohnen, angenommen. Etwa 600 amerikanische Zeitungen werden bei dem Festmahl vertreten sein.“

(Werbung des „Neuerischen Bureau.“) Einer Depesche aus Panama zufolge ist das amerikanische Kriegsschiff „Philadelphia“ dabei beifällig gemeldet, daß an Bord des Schiffes der Regierungspost „Lautaro“ ausgebrochene Feuer zu sehen; der „Lautaro“ war zu Anfang des vorgezogenen Besuchs von dem Kanonenboot „Sabilla“, das den Aufständischen gehört, überfallen worden und bei diesem Überfalle, bei dem ein großer Teil der Besatzung des „Lautaro“ fiel, in Brand geraten und ist später gesunken.

Einer Depesche aus Willembroek zufolge verließen die Aufständischen am letzten Sonnabend Maracaibo zu nehmen, wurden aber zurückgeschlagen. Es bezeugt sich die Meldung, daß die Regierung bei Caracas eine Niederlage erlitten habe. Die Behörden in Caracas erhoben eine hohe Kriegssteuer von den Ausländern, was den Widerspruch der letzteren und das Verlangen hervorrief, Kriegsschiffe zum Schutze der Interessen der Ausländer kommen zu lassen.

Washington (Werbung des „Neuerischen Bureau.“) Das bei Panama befindliche amerikanische Kriegsschiff „Philadelphia“ wird sich in die dortigen Streitigkeiten nicht einmischen, falls nicht amerikanische Interessen bedroht werden.

Australien.

Sydney (Werbung des „Neuerischen Bureau.“) Am 18. Januar, als am Jahrestage der Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches, fand hier eine von den Deutschen veranstaltete, zahlreich besuchte Festlichkeit statt. In den dabei gehaltenen Reden wurde der australischen Bevölkerung anerkennend gedacht und die Hoffnung ausgesprochen, daß nicht die guten Beziehungen zwischen Deutschland und England jemals ihren werde. (Wiederholt.)

Ortliches.

Dresden, 22. Januar.

Ihre Majestäten der König und die Königin zeigten die Hollin-Ausstellung im Runkhalden bei

Königl. Hofmusikhandlung Ernst Arnold durch Allerhöchsten Besuch aus.

Ihre Majestät und Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich August besuchte das Atelier des Photographen W. Dörfert, Wagner Straße 7.

Ihre Durchlauchten Fürst und Fürstin Clifa sind hier eingetroffen und haben im Casop-Hotel Wohnung genommen.

Für die nachverzeichneten Ausstellungen ist die frechtfreie Kalkförderung der ausgefallenen Tiere oder sonstigen Ausstellungsgegenstände unter den üblichen Bedingungen gewährt worden: Geflügelausstellungen in Annaberg vom 26. bis 28. Januar, in Rößsch vom 26. bis 28. Januar, in Kuerbach i. B. vom 2. bis 4. Februar d. J., in Dresden vom 15. bis 17. Februar d. J., und in Großenhain vom 22. bis 25. Februar d. J., Rinderausstellungen in Leipzig am 1. und 2. Februar d. J., in Götha vom 1. bis 3. Februar d. J., und in Klingenthal am 23. und 24. Februar d. J., Geflügel- und Rinderausstellungen in Reichen vom 15. bis 17. März d. J., sowie Geflügel- und Vogelausstellung in Frankfurt a. M. vom 1. bis 3. März d. J.

Die Vereinigten Königl. Sächsischen Militärvereine Dresdens begeben den Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers durch eine Festsitz, bestehend aus großen Vocal- und Instrumental-Konzert, sowie Festball und Kommer, am Sonntag, den 26. d. Mtz., von vormittags 11 Uhr ab im großen Saale des „Lindoli“. Die Festsitz hat Hr. Kapellmeister Dr. Friedrich übernommen.

Der „Verein für Verbesserung der Frauenkleidung“ veranstaltet morgen, Donnerstag, abends 8 Uhr im großen Saale des Breitenwegs den 11. Vortrag (mit Lichtbildern). Hr. Paul Schalte-Hausburg in Rauten wird über „die künstlerische Verbesserung der Frauenkleidung und ihre Vorbereitungen“ sprechen.

Aus dem Polizeibericht. In der Dürerstraße erlöschte sich heute vormittag ein 23 Jahre alter Student. — Am Montag nachmittag fiel an der König Albert-Brücke ein Herr durch eigenes Versehen von einem Straßenbahnwagen und zog sich eine Kopfverletzung zu. — In Niederwiesla ist am 8. d. Mtz. in der Nähe des Bahnhofs im Straßen-graben der Leichnam eines neugeborenen, etwa sieben Monate alten Knaben aufgefunden worden. Er war in ein gutes, braunes Wännenkleid, gezeichnet P. 8, und überließ in braunes Papptop, das den Namen einer hiesigen Firma trägt, eingewickelt. Die angelegten Erörterungen nach der Kindesmutter sind bisher erfolglos gewesen; es wird daher gebeten, sich bezüglich Mitteilungen zu C. Anbel 206/02 an die Kriminalabteilung gelangen zu lassen.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Vermischtes.

Die Winterreisen, die von Karl Stangens Reise-Bureau, Berlin W., Friedrichstraße 72, veranstaltet worden sind, haben am 5. Januar ihren Anfang genommen; am 12. Januar hat die zweite und am 18. Januar die dritte Reisegesellschaft Berlin verlassen, um sich zunächst nach Kegypten und abdann nach Palästina, Syrien, Griechenland und der europäischen Türkei zu begeben. Infolge der großen Ausdehnung, die sein Unternehmen genommen hat, Karl Stangens Reise-Bureau jetzt zunächst in Kairo, Jerusalem und Konstantinopel Filialen eingerichtet, von denen aus für seine Reisenden in Gesellschaft gefahrt wird, wo aber auch einzelne Reisende alle Arten Hoflokale und Auskünfte in Reiseangelegenheiten erhalten können. Das Bureau hat auch mit Hunderten von guten Hotels Verträge abgeschlossen, auf Grund deren „Stangens-Hotel-Gesellschaft“ als Zahlungsmittel eingeführt werden wird. Die Häuser derartiger Preise für Zimmer und Mahlzeiten, so daß sie sich für eine zu unternehmende Reise im voraus einen genauen Kostenanschlag machen können. Die von Karl Stangens Reise-Bureau im Frühjahr abgehenden Gesellschaften nach Italien, Tunis-Algerien, Spanien, Russland, Frankreich, England, Dalmatien, Bosnien etc. sind sehr mannigfaltig, von verschiedenster Dauer und nach den schönsten Punkten dieser Länder gerichtet. Das sehr saubere ausgestattete Programm, das letztenorts ausgegeben wird, giebt über die Reisen die beste Auskunft.

(Fortsetzung in der Beilage.)

schlechte Arbeitsleistung noch beträchtlich. Mit seinem Schüler Immermann vereinigte er sich zu einer umfassenden Untersuchung über die Anwendung des letzten Gesetzes beim Unterleibstypus. Weiterhin veröffentlichte er Mitteilungen über die Behandlung des Magenkrebbs, Untersuchungen über die Krankheiten des Kehlkopfes und der Speiseröhre, über die Bewegungsvorgänge am menschlichen Herzen, über die Erkrankungen der Lungen, insbesondere über die Lungentuberkulose, über Typhus, Cholera, über Nierenkrankheiten, über Erkrankungen des Zentralnervensystems u. a. m. Von den Beiträgen, die Jemissen zu der Technik der Behandlung befreite, ist die von ihm erdachte Methode der Einwirkung von Blut unter die Haut hervorzuheben. Sehr ersichtlich erwies sich Jemissen's Bemerkung um die Schaffung einer brauchbaren Krankheitsstatistik. Ein Verdienst erwarb sich Jemissen durch die Herausgabe des „Handbuchs der speziellen Pathologie und Therapie“, durch das das ältere Virchow'sche „Handbuch“ ersetzt wurde. Eine Ergänzung dazu bildet das „Handbuch der allgemeinen Therapie“. Zu beiden Handbüchern lieferte Jemissen eine ganze Reihe von Hauptstücken, so über Groupp, Krankheiten des Kehlkopfes und der Speiseröhre, epidemische Genickstarre, Pathologie der Haut u. a. m. Mit Vetterliker verband sich Jemissen zur Herausgabe des „Handbuchs der Hygiene und Gewerbekrankheiten“. Viel Anklang fanden Jemissen's „Klinische Vorträge“, in denen sein Verfahren, den Mediziner auch auf die soziale Seite seiner Wissenschaft hinzuweisen, hervorritt. Bemerkenswert sei noch Jemissen's Bemerkung um die Verbesserung des Krankenhauses. Er trat eifrig für die Dehung der Refektorien ein, welche für die Sonderleistungen für Krankenpflege ein. Am gemächlichsten aber ist die Schaffung der Heilbäder zu erwähnen, durch die Jemissen, wozu die chronischen Kranken aus den Mangeln Krankenhäusern verlegt werden, um unter günstigeren Verhältnissen als in den allgemeinen Krankenhäusern versorgt zu werden. In neuerer Erinnerung wird Jemissen's Anteil an den Verhandlungen des Deutschen Herbsttages bleiben. — Der Magistrat der Stadt München hat beschlossen, das Begräbnis v. Jemissen als Ehrenfeste der Gemeinde anzusehen und dessen Kosten zu tragen. Eine Straße Münchens wird den Namen des Verstorbenen tragen.

Litteratur. In der Nacht zum Dienstag ist in Berlin der dramatische Dichter und Romanist Ernst Ernst Wichert an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben. Der Verunglückte, dessen gesammelte Werke vor kurzem in einer Ausgabe von 15 Bänden erschienen sind, wurde am 11. März 1831 in Jägerburg geboren und hat bis 1888 in seiner Heimat Ostpreußen gelebt, wo auch der Schlußteil seiner meisten Dramen und Romane (z. B. „Aus eigenem Recht“) ist. Im Jahre 1888 kam er als Kammergerichtsrat nach Berlin und hat dort namentlich nach seiner Pensionierung in litterarischen Kreisen eine anregende und segensreiche Tätigkeit entfaltet. Welche Verehrung er allerorten gefunden hat, trat bei der Feier seines 70. Geburtstages in einer den bescheidenen Jubilar selbst überreichenden Weise zu Tage. Wir kommen morgen ausführlicher auf die literarische Wirksamkeit des Verstorbenen zurück.

Das Königl. Konservatorium veranstaltet am Sonntag, den 25. Januar abends 8 Uhr im Saale des Runkhalden, Birnauer Straße, sein 1. Prüfungskonzert.

Der dritte Kammermusikabend der Herren Bachmann-Kratina-Stenz unter Mitwirkung von Frau Giampietro, Konzertfänger aus Wien, und Frau Holgerant-Brendel findet nächsten Sonntag, den 25. Januar statt. Das Programm umfaßt folgende Werke: Bachmann's, Trio d'op. 9 für Klarinette, Violine und Violoncello (mit Begleitung des Harmoniums); Ciaf, Arie der Klarinette; Hr. Witter's, Klavier; Klavier und Violoncello op. 2 Nr. 1, Adagio molto 3, Allegro con spirito 4, Adagio con espressione 5, Allegretto grazioso 8, Allegro vivace; Grieg's, Romm, wie wachseln zusammen; Hugo Wolf, Alle gingen, Herz, zu Ruh; Strauss, Frühlingstanz; Schubert, Trio op. 100, Es-dur. — Karten bei H. Hof.

Rosary-Berlin. — Ueber das Programm des bereits erwähnten Konzerts des Rosary-Bereins, das am Dienstag, den 28. d. Mtz. als Erinnerungsfest zu des Reichers Geburtstags (27. Januar 1756) im Vereinslokal stattfinden wird, erfahren wir folgendes: Das Vereinsorchester spielt als erste Nummer eine

Serenade in vier Sätzen und zum Schluß einen Marsch von Mozart (beides zum ersten Male). Der Bassist Hr. Paul Knipser von der Berliner Oper singt die letzten gebrühten Arie „Montre ti lascio, o figlia“ und die Schwestern Elsa und Grete Krummel aus Kronkalt (Zweibändiger) spielen das Konzert in Es-dur für zwei Klaviere des Herrn Wickers und ein Konsortium vom Vereinsmitgliedern. Anlässlich des Auftretens der beiden jungen Damen im Gewandhaus zu Leipzig äußerte sich die „Reisiger Zeitung“: Mit Beifall überhöhet wurden die klavierspielenden Schwestern Elsa und Grete Krummel, die Rosary's Klavierkonzert in Es-dur für zwei Klaviere vortragen. — Beide Künstlerinnen haben eine Sicherheit der Technik, die nur der glückliche Erwerb einer von klein auf liebend fortgesetzten Übung und einer ausgezeichneten musikalischen Erziehung sein kann. Alles Kappe vorzüglich — vier Hände und ein Schlag. — Das Zusammenspiel ist untadelig, nur erreichbar durch jahrelanges musikalisches Zusammenwirken, besser Zusammenleben.

In erfreulicher Weise regt sich allseitig das Interesse für das zum Behen der gemeinschaftlichen „Vollchor“ am 30. Januar geplante Konzert im großen Saale des Vereinslokalen. Eine für Dresden neue künstlerische Erscheinung, einen jungen Geiger, Detmar Dreffel, der durch sein ausgezeichnetes Spiel im vorigen Winter in London Aufsehen erregte, wird man bei dieser Gelegenheit kennen lernen. Dem jugendlichen Virtuosen geht als einem Wilhelm-Schüler von bedeutenden musikalischen Qualitäten ein großer Ruf voraus, den er sich namentlich als Violoncello-Spieler erworben hat. Dr. Dreffel spielt: Unarische Polka, Polonaise von Wilhelm. Progers von Bassini und Oberst v. Wernikow. Neben diesem Künstler wird sich die Opernsängerin Fel. Theresia Rothbauer von der Königl. Hofoper zu Berlin hören lassen, eine Künstlerin, die schon zu wiederholten Malen hier im Konzertsaal und auf der Bühne mit Erfolg aufgetreten ist. Sie singt: „Dem Unheimlichen“ von Schubert, „Am Ufer des Rheines“ von Jensen, „Auf dem Wasser zu liegen“ von Schubert und „Ständchen“ von R. Strauß. Eine weitere Ausrüstungskraft erhält das Konzert durch die Mitwirkung der Königl. Sächsischen Hofkapellmeisterin Frau Clara Salbach, die seit langer Zeit wieder einmal als Solistin auftritt und eine Reihe entzückender Piecen für diesen Abend zum Vortrag

ausgewählt hat. So wird die Künstlerin aus Karl Stieles erregenden „Epos Winterzeit“ einige Stücke lesen; ferner wird Frau Salbach Felix Dahn's berühmte Ballade „Die Königin von Kongon“, das Gedicht „Unheimlich“ von Otto Ernst und zum Schluß eine humoristische Plauderei im Versen von Max Erbe, „Der Theaterjettel“, zu Gehör bringen. — Zutrittskarten sind F. Ries, Kaufhaus, zu beziehen.

Morgen, Donnerstag, den 23. Januar findet abends 7 Uhr der 14. (letzte) Beethoven-Abend von Frederic Lamond im Runkhalden statt. Das Programm lautet: 32 Variationen C-moll; Sonate As-dur op. 110; Fantasia G-moll op. 77; Sonate pathétique C-moll op. 13; Bagatellen op. 119 Nr. 1 bis 6; Sonate F-moll op. 2; Sonate Es-dur op. 81a. — Karten sind in der Königl. Hofmusikhandlung von F. Ries (Kaufhaus) zu haben.

Der Dresdener Männergesangsverein hält nächsten Freitag, den 24. Januar 1902, abends 8 Uhr im großen Saale des Gewandhauses unter der Direktion des Königl. Musikdirektors Hrn. Prof. Hugo Jähgki und der Mitwirkung von Hrn. Dr. Carl Walde (Kriegs-) und Direktor Paul Lehmann-Ott (Klavier) sein dies-jähriges Winterfest ab.

Im Runkhalden der Königl. Hofmusikhandlung von Ernst Arnold, Bildrufer Straße 1, hatte sich heute eine stattliche Zahl Dresdener Kunstfreunde zur Vorbereitung einer Sonderausstellung von Originalgemälden Arnold Böcklins zusammengefunden. Der Eindruck der ausgestellten Gemälde war ein ganz hervorragender, denn außer dem bereits angeführten Nachlasse des Meisters sind einige seiner Hauptwerke aus Privatbesitz zu sehen, in allererster Linie der durch die Reproduktion so berühmt gewordene „Sommerabend“ (Birken im Sommer-Sonnenabend) und in einem Saal habende Aachen), ferner die „Ruine am Meer“, die durch Max Klingens Radierung weithin bekannt wurde, ein „Gentlemen's Club“ von 1878, ein Bildnis der Frau Dr. Fiebler 1879, „Die Frühlingssonne 1880“, das große Bild „Maleri und Dichtung“ u. a. m.

Die vielbesprochenen Bildnisse von Philipp Lasko in Emil Richter's Runkhalden (Wagner Straße) sind seit gestern in die Schaufenster gerückt worden, wofür sie die Straßenspendanten anziehen.



Personalbewegung in den unter der Verwaltung des Königl. Ministeriums des Innern, IV. Abteilung, stehenden Landes-Orts- und Pflege- und Landes-Erziehungsanstalten im IV. Vierteljahre 1901.

Table with columns for names, birth dates, and various administrative categories (Zugang, Abgang, etc.) for different institutions like A. Gef.- und Pflegeanstalten, B. Erziehungsanstalten, etc.

Bekanntmachung.

Die 2. Klasse der 141. Königlich Sächsischen Landes-Lotterie wird am 3. und 4. Februar 1902 gezogen. Die Erneuerung der Lose ist nach § 6 der Bestimmungen...



Wer Stelle sucht, verlange die Deutsche Befähigungsscheinigung.

Altes Gold u. Silber, Uhren, sowie Münzen u. Medaillen, Edelsteine...

Kayser's Hotel schwarzer Adler. Pirna.

Arrangement der Firma F. Ries. Montag, den 10. Februar, Abends 7 Uhr, Vereinshaus, Lieder-Abend: Charlotte Huhn.

Goldene Bruchleidenden Paris 1896. Empfehle meine solid und dauerhaft gearbeiteten, Tag und Nacht tragbaren Gürtelbrüche ohne Federn.

Neu aufgenommen: Echte Spitzen Duchesse, Venice, Bruges, Points etc. neben dem bisher geführten reichhaltigen Sortiment sämtlicher imitierten Genres.

J. M. Schmidt & Co. Königl. Sächs. Hoflieferanten 12 Neumarkt 12. Älteste Dresdner Caffee-Rösterei.

Gewerbehaus. Morgen Donnerstag, den 23. Januar: Novitäten-Concert vom Königl. Musikdirektor A. Trenkner mit seiner aus 55 Mitgliedern bestehenden Gewerbehaus-Kapelle.

Circus M. Schumann Dresden-Löbtau. Circusgeb. Dresden-Löbtau. Morgen Sonntag, den 23. Januar, abends 8 Uhr Grosse brillante Vorstellung.

Hotel Stadt Gotha Weinrestaurant. prima Auster Whitestable Natives und Holländer. Weinhandlung A. Kögel.

empfehlen Ihre Besten Mischungen. Wasserhand der Erde und Wolken. 31. Januar + 29 + 81 + 82 + 87 + 86 + 9 22. + 19 + 74 + 90 + 87 + 83 + 8

Musikunterricht an Anfänger. mitteilt in der Grundschule des Königl. Conservatoriums. Aufnahme jeder Zeit; Kinder vom 7. Jahre an.

Hüte für Costümfeste werden in stilgerechter Ausführung schnellstens angefertigt. Modosalon für feinen Damenputz Ludwig Stöber, Grunaer Strasse 2.

Complete Braut-Wäsche-Ausstattungen empfiehlt als Specialität in jeder Preislage bei bekannter gediegener Ausführung R. Hecht.

Neue und gebrauchte Pianinos Flügel, Harmoniums, Kauf, Miete, auch Ratenszahlung, empfiehlt Stolzenberg, Johann-Georgen-Allee 13, p. 13 Preisliste gratis.

Pa. Englische u. Holländer Auster. Tiedemann & Grahl 9 Seestraße 9.

Offiziers-Wäsche-Ausstattungen als: Uniformhemden Civilhemden Flanelhemden Seidenhemden Nachthemden Reithosen (nahtlos) Unterzeuge Taschentücher u. s. w. liefert in bester Arbeit PAUL STARKE 5 Schloss-Strasse. Mässige Preise.

Jeune allemand de la bonne société désire prendre des leçons de conversation auprès de dames ou de messieurs français. Prière de s'adresser sous le chiffre L. F. au bureau du Dossener Journal.

Sportwagen Turngeräthe. F. Bernh. Lange Amalienstr. - Rigaer.

Patente erwirkt u. verwertet. Jng. Hülsmann Dresden - A., Maximilian - Allee 1.

Tüchtige Verkäuferin für gemischtes Warengechäft per 1. März od. früher gesucht. Nr. B. B. 27 in die Geschäftsst. b. Wl.

Assessor Dr. Fritz Gutmann Ella Gutmann geb. Drache Vermählte. Dresden, am 22. Januar 1902.

unter 1902, mittags 12 Uhr. 1. Vortrag aus der Geschichte und Geschichte auf die Ereignisse. 2. Vortrag zum mündlichen Bericht der ersten Deputation über den mittel Königl. Defens...

Tageskalender. Donnerstag, den 23. Januar. Königl. Opernhaus. Ter Negerde Gekänder. Große romantische Oper in drei Akten von R. Wagner.

Königl. Schauspielhaus. Für die Sonnabend-Abendstunden des 23. Januar. Zur Nachfeier von Lehnigs Geburtstag: Nathan der Weise. Dramatisches Gebilde in fünf Akten von Lessing.

Central-Theater. Täglich Variété-Vorstellung. Anfang 7 1/2 Uhr. Victoria-Salon. Anfang 7 1/2 Uhr. Sonntags: 7 1/2 und 9 1/2 Uhr.

Familiennachrichten. Geboren: Ein Mädchen: Gen. Dr. Thieme in Leipzig; Herr Robert Schlegel in Götting; Gen. Georg Kontow in Leipzig. Verlobt: Dr. Kaufmann Bruno Hansold aus Chemnitz mit Fräulein Marie Brauner in Leipzig. Vermählt: Dr. Dr. med. Ernst Ulrich in Langenscheidt mit Fräulein Therese Müller in Dresden; Dr. Paul Volker mit Fräulein Marie Kulzer in Weihen; Dr. Louis Vogel mit Fräulein Joh. Dörling in Wismar; Dr. Dr. A. Weisner, Kreisoberarzt, mit Fräulein Olga Fischer in Erlangen; Dr. Johann Albert Keller in Chemnitz mit Fräulein Margarethe Dietrich in G. b. b. Verstorben: Dr. Hospitantenleutnant Eduard Engelke in Dresden; Frau Bertha verw. Hill geb. Weisner in Dresden; Dr. Dr. jur. Heinrich Mühlhans, Senatspräsident am Reichsgericht zu Leipzig; Frau Sophie Sage geb. Weisler in Leipzig; Dr. Kaufmann Franz Louis Jelenmann in Wismar i. B.

Sieben Verwandten und Freunden meine in Gott ruhenden, untergezeichneten Ernst von Weber, teile ich hierdurch mit, daß die Trauerfeier mit nachfolgender Beerdigung des Entschlafenen Sonntag, den 26. d. Mts. Nachmitt. 3 Uhr im Crematorium zu Gotha stattfinden wird. Leipzig-Dresden, den 21. Januar 1902. Die tieftrauernde Witwe Hilma von Weber.



Deutscher Reichstag.

128. Sitzung, Dienstag, 21. Januar, 1 Uhr.

Am Ende des Bundesrats: Kommissionen. Präsident Graf v. Helldorf redet und erklärt die Ermächtigung, Dr. Richter dem Kaiser zu überreichen...

Der Berichterstatter Abg. Beckstein (3.) berichtet über die Verhandlungen der Kommission: Die Kommission hat in dem „Vergamannstreit“ kein amtliches Organ erklärt...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Reichstag ist nicht dazu da, Strafgerichte abzuhaken. Weisung hat man geschickt, ich binne aber Dr. Richter...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

überlesen abgibt, die Wahl der Abg. Venzmann ist damit für ungültig erklärt. Die Wahl der Abg. Venzmann (nl.) wurde ohne Erörterung für gültig erklärt.

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

gebaut kann durch die Berechnung des ganzen Wahlverhältnisses nicht geändert werden. Abg. Dr. Spahn (3.) beantragte Zurückverweisung an die Kommission, damit das Material des Abg. Venzmann noch geprüft werden könne.

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Abg. Venzmann (fr. Sp.): Wie man dazu kommen kann, die Wahl der von Venzmann für gültig zu erklären, ist mir unverständlich. Die Unterabteilung ist ganz eigenartig gewesen...

Wittberg Treffen.

Nomine von Robert Witz.

(Fortsetzung)

Das Essen fiel auch vorzüglich aus; und der Dekonomierat schluckte manches Kompliment, manches freilich, das etwas spöttisch klang. Ein alter Landwirt, der durch seinen Witz und seine ungenierte Offenheit bekannt war — übrigens ein Dughruber des Dekonomierats — rief mit schlauer Augenblinzel:

„Brost, Koloff — deine Köchin soll leben! Ich habe lange nicht so gut bei dir gespeist.“ Ein verständnisvolles Wrisen ging rings um die Tischrunde, das zu vernehmlichem Lächeln anschwoh, als der witzige Radbar hinzufügte:

„Und dein Roter ist immer noch besser als dein Weißer.“ Da alle diese Radbarn sich wie eine große Familie seit einem Menschenalter kannten, so war auch diese Auspielung verstanden worden. Mit dem Weintler auf Treffen hatte es nämlich keine eigene Verwandtschaft. Er zerfiel in zwei sehr ungleiche Hälften.

Die eine, bessere — vorzüglich der Burgunder, aber Rheinwein und französischer Sekt erster Marke — stammte aus Gelsenstein und dem Radbar Hofe. Die andere, schlechtere — nämlich der Rotweins — stammte aus Gelsenstein und dem Radbar Hofe.

Die andere Hälfte aber, seiner berechtigten Hofe, sollte der Gutbesitzer auf einer Verfertigung in Berlin erstanden haben. Andere behaupteten, für Wein hätte der alte Weinschäfer überhaupt noch nie einen Pfennig ausgegeben. Dieser unruhige Hofe, den man auf Gelsenstein unter falscher Etikette, sei ihm für eine Schuldforderung an einen durchgegangenen Weinschäfer zugesellen, der seine besseren Marken schon vorher zu Weide gemacht hatte.

Der Alte hatte ursprünglich diesen Krüder allein auf die Tafel bringen wollen, — das sei früher auch immer so gewesen.

„Aber Herr Dekonomierat, viele Herren, gerade bei uns in Norddeutschland, trinken Mosel überhaupt nicht gern“, trafen Witz lächelnd. „Und offen gesagt, der Mosel wäre auch nicht mein Geschmack.“

„Ach was — meine Nachbarn sind nicht solche Sybariten wie Sie.“ „Na, wie ich die Herren kennen gelernt habe, verstehen sie sich allemal auf einen guten Tropfen. Verhaupt, auf eine anständige Tafel gehört roter und weißer Wein — zwei Sorten ist das Allermindeste — und nachher Sekt.“

„I, was Ihnen nicht einfallt! — Bei uns auf dem Lande... Ich bin kein Berliner Bankier.“ Der Baron Malteig gab es endlich vier Sorten, eine immer feiner und besser als die andere — zum Schluß Rosedener carte blanche.“

Der Alte hochachtete grimmig bei dem Gedanken, daß man ihn eine ähnliche Verschwendung zumuten wolle. „Der Baron ist ein Aristokrat — schwerreicher Majoratsherr... Ich bin ein armer Landwirt, der schwer zu kämpfen hat.“

Platen hatte es schließlich doch durchgesehen, daß der rote Burgunder ebenfalls auf den Tisch kam. Aber der Alte hatte davon nur einige Flaschen aufhängen lassen, die bald aufgetrunken waren, da die Weichen (bis auf den Vektor und Platen selbst) den Mosel einfach verschmähten.

Kurz nachdem jene Bemerkung gefallen war — Platen hatte sich unbemerkt entfernt —, tauchte Jochen mit einem großen Korb voll Burgunder und Rätelheimer 1882er auf, was mit Jubel begrüßt wurde.

Der Alte schämte innerlich vor Wut. Er hatte Lisbeth die Kellerschlüssel anvertraut, aber strengsten Befehl gegeben, nur auf seine besondere Anordnung Wein auszulassen. Sollte nun der verdammte Inspektor, der sich in alles einmischte, solche Ordre vorgeführt, oder hatte Lisbeth auf eigene Verantwortung gehandelt?

Schaudernd überflog er im Geiste die Summen, die dieser edle Wein einfließ, freilich nicht ihn, gefloht hatten. Aber was sollte er machen — es war zu spät.

Er hörte mit etwas saurer Miene die Lobspüche an, die diese Kenner den edlen Marken spendeten. Dem Inspektor wollte er aber heute Abend keine Meinung gründlich sagen, und seiner Wut von Tochter an.

Am liebsten hätte er Platen gleich abgefanzelt, wäre es nur möglich gewesen. Soß der Mensch nicht da und lächelte ganz unbeschaffen und verknücht! Ja, er animierte die Herren noch und ging selbst umher, leere Gläser gleich wieder zu füllen. Als ob sie nicht schon von selbst genug pfeiften.

Die Stimmung hob sich aber sichtlich, die Unterhaltung wurde immer lauter und lärmender. Sogar der Dekonomierat wurde davon angeleitet. Da sie ihm schon seine teuren Weine austranken, wollte er wenigstens selbst etwas davon haben.

Nach Tisch kam der Kaffee. Die große Tafel wurde abgeräumt und in kleinere Tische zerlegt, an denen sich die Herren zum Stat niederließen. Auch der Wirt selber vertiefte sich in einen soliden Sekt. Beim Stat konnte man das Witz zwingen, und er spielte gut, wie er alles gut und gründlich that.

Plötzlich fiel dem Dekonomierat die obligate Dose ein, die jetzt nach altem Brauch serviert werden mußte. Ein sehr vernünftiger Brauch übrigens. So wie er sie machte, kam er bedeutend billiger weg, als wenn sie seine guten Weine weiter verteilte.

Nun hatte er zwar seiner Tochter genaue Anweisungen gegeben. Der billige Witz natürlich als Grundlage, dazu viel Sekt- und Zuckerwasser, zuletzt ein Schuß Cognac und ganz wenig von dem billigen Bismarck, höchstens eine Flasche.

Aber wahrheitsgemäß mußte der Inspektor sich wieder drein; der junge Mann streifte ja seine Rolle in alles. Nichts, er war plötzlich verschwand. Rosoff bat den Doktor, der eben bei ihm hiebigte, ihn zu vertreten, und ging schliefen nach der Witzkammer, die als ein kühl und ebenerdig gelegener Raum bei solchen Gelegenheiten als Vorratskammer für den Wein benutzt wurde.

Platen hatte Lisbeth, die sich als Dame nicht

besonders darauf verstand und auch sonst viel zu thun hatte, die Wozeln- und Weinorgeln abgenommen. Mit Jochens Hilfe war er eben dabei, die Witzung in einer großen, sonst für die Witz bekannten Emaillewanne vorzunehmen.

Sie wich freilich bedeutend von dem Rezept des Dekonomierats ab und bestand aus dem besten Rheinwein, viel französischem Sekt, ein wenig Rader, noch weniger Sektwasser und gar keinem Wasser. Dazu frische Pfirsiche, die er von Stettin hatte kommen lassen.

Zum Glück sah Jochen rechtzeitig dem Alten heranzustecheln, und in größter Eile brachten sie die leeren Flaschen in einen kleinen Nebenraum. Sie waren eben fertig damit, als der Gutbesitzer eintrat.

Er stupte; dann machte er sein grimmigstes Gesicht. „Das besorgen Sie auch? Wo ist denn meine Tochter?“

„Das gnädige Fräulein hat keine Zeit und hat mich deshalb gebeten, die Wozeln für Sie zu machen. Ich verstehe mich nämlich auf Wozeln... Sie können ganz ohne Sorge sein, Herr Dekonomierat.“

Der Alte lachte höhnlich. „Ja, das glaube ich... Sie verstehen es, einem den Keller auszuräumen.“

„Wie meinen das der Herr Dekonomierat?“ fragte Platen ungeschuldig, mit einem ganz ernsthaften Gesicht, während er sich innerlich föhlich amüsierte. „Wie ich das meine?“ brummte der Alte mürrisch. „Was ist Ihnen denn eingefallen, meinen kostbaren Rosspohn und gar den Rätelheimer, meine feinsten Marke —? Geben Sie, den habe ich gekostet.“

„Nicht doch, der Herr Dekonomierat haben ihn gerührt“, erwiderte er schelmisch. „Aber das ging doch gar nicht anders. Die Herren machten ihre Bemerkungen über den Mosel und ließen ihn einfach stehen. Wir hätten uns ja fürchterlich blamiert.“

Örtliches.

Dresden, 22. Januar.

Aus amtlichen Bekanntmachungen. Die Abnehmer von Gas, Elektrizität und Wasser werden darauf aufmerksam gemacht, daß bis 24. Januar die Rechnungsbeträge über Gas, Elektrizität und Wasserverbrauch an den auf den Rechnungen bemerzten Zahlungstafeln zu berichtigen sind. — Vom 27. Januar an wird die Leipziger Straße zwischen Concordien- und Dönhofs-Platz wegen Kanalbau auf die Dauer der Arbeiten für den Fahr- und Reiterverkehr gesperrt.

Für das große Winterfest im Evangelischen Vereinshaus, das am 3. Februar zum Besten der Pensionarinnen des Deutschen Journals und Schriftsteller (Katholik), nehmen die Vorbereitungen rüstigen Fortgang. Wie bereits mitgeteilt, wird der große Saal des Vereinshauses eine kunstvolle Ausstattung erfahren, und zwar werden die dort aufgestellten Verkaufstische in wirksamer Weise ausgeföhrt werden. So wird sich auf der rechten Seite ein vollständig in Rot gehaltenes Zelt erheben, in dem die Lose für die Sammlertische zum Verkauf zu haben sind. In den beiden Ecken des Saales werden ein Blumenzelt in Form einer stiellosen Laube, sowie ein niedliches Pfefferkuchenzwischen stehen, in denen teils Blumen, teils Süßigkeiten und Bonbonnieren verkauft werden sollen. Auf der anderen Seite wird ein rötlicher deutscher Reichsbierkasten einen Vorkaufsverkauf beherbergen, während ein Zelt in



violetter und weißer moderner Ausstattung einen Selbstauslauf sowie einen Zigarettenauslauf enthalten soll. Die Entwürfe dieser Verkaufshäute röhren von dem Herr Simon-Gastell, von dem Studienrat der Königl. Kunstakademie sowie von dem hiesigen jungen Maler Richard Leising her. Sämtliche Verkaufshäute werden nach durch vollständig neue elektrische Beleuchtungseffekte durch den Kommissionsrat sehr einen besonderen Schmuck erhalten. Vorverkaufsstellen zum Preise von 2 R sind, wie bereits mitgeteilt, noch zu haben für Dresden-Alstadt: im Wankhause Götter u. Rudolph, Altmühl 16, im Wankhause Eduard Kochs Koch, Schloßstraße 24 und in der Königl. Hofmusikalienhandlung von F. Ried, Seestraße 21 (Rauhaus); für Reuditz: in der Hofmusikalienhandlung von Adolf Brauer (Zuh. Franz Bömer), Hauptstraße 2, sowie in der Kollektion der Königl. Landesbibliothek von Georg Strebel, Tiedstraße 29, part. Die Vorverkaufsstellen können daselbst sofort gegen Einzahlung in die ausliegenden Subskriptionslisten entgegengenommen werden.

Das Gesamtprogramm des am Sonntag im Centraltheater zum Besten der Witwen, Waisen- und Invaliden der Internationalen Arbeiter-Liga veranstalteten Wohlthätigkeitsmatinee, um deren Gelingen sich die Herren Otto Hofmann und Henry de Bruy besonders verdient gemacht haben, betrug 3870 R. In Anbetracht des Umstandes, daß den Künstlern das Centraltheater ungenügend überlassen wurde und die Reize überhaupt verhältnismäßig gering waren, ist ein Reingewinn von 3000 R zu verzeichnen.

Nachdem nunmehr die Bildhauerarbeiten am Georgenbrunnen, die die nochmalige Aufstellung eines Stangenbrunnens notwendig machten, beendet sind, ist auch die öffentliche Fußgängerbahn dem Verkehr freigegeben worden.

In der Geseftigung setzte vorgestern Abend Dr. Ritter, ausbleibender Kreis-Oberamtsrat die Reize seiner Beiträge über die „Geschichte der deutschen Landwirtschaft“ fest, und zwar mit der Schilderung der Wirtschaft seit den Anfängen, die sich ganz besonders auch in der Landwirtschaft geltend machen. Der wissenschaftliche Geist des Herrschers, der eine bedeutende gelehrte Tätigkeit einleitete und das gesamte Reichleben seines Reichs umgibtete, wußte auch die Landwirtschaft mit großer Sachkenntnis zu behandeln. In seinen Gesetzen (Kapitulationen) findet sich eine Landwirtschaft, in der er die Verhältnisse der Landwirtschaft auf eingehende Art geregelt hat. Er hat damit für alle auf den landwirtschaftlichen Gütern bestehenden Leuten einen wirksamen Rechtschutz geschaffen. Sowohl für die Beamten, als auch für die Arbeiter traf er Vorsorge. Ganz genau waren dem Amtmann, dem Richter und dem Ackerbauern, die damals meistens Vorgesetzten, ihre Pflichten vorgezeichnet. Während er darauf bedacht war, die Beamten auf den landwirtschaftlichen Gütern so zu stellen, daß sie ihr gutes Auskommen hatten und nicht genötigt waren, sich auf unredliche Weise Vorteile zu verschaffen, suchte er auch deren Unterlegen vor Überlastung mit Arbeit und vor Unterdrückung zu schützen. Er regelte die Aufstellung der Grundrenten, ordnete die gewerbliche Arbeit und löste so die soziale Frage seiner Zeit, die damals nicht geringe Schwierigkeiten bot als heutzutage. Er traf Einrichtungen, die die Befassung und die Erhaltung der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte zum Ziele hatten. Dabei wurde er nicht durch ruhige Zeiten begünstigt, sondern führte seine Pläne inmitten von allerlei politischen Störungen aus. Die landwirtschaftlichen Güter gehörten er zu Maßregeln für das ganze Reich. Die Güter im Reich bestanden aus ererbtem Lande und aus Benefizien, die verdienten Leuten durch den Kaiser gewährt wurden, und aus leihweise Gütern. Die Art, wie diese Güter zu bewirtschaften waren, ist in der Landwirtschaftsordnung bis ins einzelne festgelegt worden, und die Anweisung waren genutzten, dem Hofe des Reiches jährlich einen gewissen Betrag über jeden einzelnen Morgen ihrer Vermahlung vorzulegen. So hatten sie über nicht weniger als 85 Gegenstände Auskunft zu geben. Käufer diesen jährlichen Beträgen hatten sie aber auch noch sonst dreimal im Jahre Rechenschaft über ihre Verwaltung abzugeben. Alle Überflüsse mußten dem Hofe zur Verfügung gestellt werden. Darüber, daß seine Verfügungen ausgeführt wurden, wachte kein Sachbote oder er selbst, der in seiner 45jährigen Regierungzeit das französische Reich nach allen Richtungen durchzogen hat; er hat im ganzen über 11 000 deutsche Meilen, also das Doppelte des Erdburchmessers, auf seinen Reisen durchzogen. Nichts, was Karl der Große erreicht hat, dürfte auch heute noch erreichbar sein. Ein großer Segen für Deutschland würde es gewiss sein, wenn er noch einige Jahre länger gelebt hätte, so daß seine Verfügungen in Reich und Blut des Volkes übergehen konnten. Seine große Hand und sein tiefes Verständnis würden noch große Erfolge erzielt haben, so aber sind seine Reformen vielfach schon unter seinen nächsten Nachfolgern in Unvollständigkeit geraten. Mit einer hohen allgemeinen Charakterisierung Karls des Großen schloß der Redner seinen Vortrag mit lobhaftem Beifall aufgenommener Vortrag.

Der Komitee für die 27 Dresdner Pferdeausstellung am 10., 11., 12. Mai hat schon das Programm verabschiedet. Grundsätzlich ist es abermals in der Lage, außer silbernen Medaillen und Diplomen Geldpreise im Gesamtbetrage von 10000 M. auszugeben und sowohl die Ausstellung wie die Jäger zu veranlassen, nur gutes Material zur Ausstellung zu bringen, wie es bisher immer Vorgesprochenes gewesen ist. Das Komitee giebt sich des weitern der Zurechtfindung hin, durch teilweise Verwendung der Reinerträge des Unternehmens im Interesse der Pferdewelt auch in Zukunft in der Lage zu sein, zur Deckung der Pferdepreise in unserem engeren Vaterlande Sachen beitragen zu können. Die Ausstellung dient Reit-, Wagen- und Arbeitspferden unter besonderer Berücksichtigung von Pferden sächsischer Zucht. Mit ihr sind ein Markt, sowie eine Prämierung der ausgezeichneten Pferde, ferner eine Ausstellung von Wagengehirnen und Sportradfahrern gegenwärtig und eine Verlesung verbunden. Anmeldungen zur Ausstellung sind bis spätestens 1. April d. J. beim Komitee, Brunauer Straße 2, II, zu bewirken, bis zu welcher Zeit auch die Stallweise (20 M.) zu entscheiden ist. Aussteller von sächsischer Zucht haben sich bis zum 15. März d. J. beim Königl. Landwirtschaftsamt Wolkwitz anzumelden. In der Regel sollen Händler mehr als 40 Pferde nicht ausstellen, auch ist es erwünscht, daß die Zahl der Arbeitspferde beschränkt werde. Die Aufnahme der Pferde kann bereits vier Tage vor Beginn der Ausstellung bewirkt werden, die Abnahme zwei Tage nach dem Schlusse. Bei Bedienung der Ausstellung dürfen Pferde nicht entladen werden. Anmeldungen zur Prämierung sind bis spätestens 10. Mai vormittags 8 Uhr zu bewirken. Den Betrieb der 50000 Lote hat wiederum Dr. Alexander Heff, Wolkwitz Nr. 1, übernommen. Den Vorsitz im Komitee führt, wie seit längerem Jahren, Dr. Zimmerherr u. Stammer, geschäftsführendes Mit-

glied ist Dr. Rechtsanwalt Dr. Eulitz, technischer Leiter Dr. Oberstleutnant v. D. v. Sandeherben. Im oberen Saale des Volkshauses Wolkwitzstraße 7 wird Donnerstag, den 23. Januar, abends 9 Uhr der erste einer Reihe pädagogischer Vorträge gehalten werden, und zwar wird Dr. Lehner Leibes über das Thema: „Die Erziehung zur Wahrhaftigkeit“ sprechen.

Die diesjährige Hauptversammlung der Bergbau-Klassen der sächsischen Feuerwehren zu Dresden findet Sonntag, den 26. Januar 1902, vormittags 10 Uhr im Turmsaale der Feuerwehr-Hauptwache, Annenstraße 9, I, statt.

In einer Fabrik im Grundhau Falkenstraße 9 entstand gestern Abend in der 6. Stunde durch Ueberlaufen von Kohle ein Brand, zu dem die Feuerwehr alarmiert wurde. Diese brauchte jedoch nur die Abraumarbeiten zu verrichten, da es dem energischen Eingreifen des Arbeitpersonals bereits gelungen war, mittels einer Tauch in Anwendung gebrachten Schlauchleitung das Feuer zu löschen. Da eine größere Partie Holz vernichtet worden sind, die Pflanzen auch an Fenstern, Wänden und Decke Schäden verursachten, ist der Beschädigten nicht unbeträchtlich. Heute vormittags in der 10. Stunde erfolgte zwei Feueralarme nach Rosenstraße 21 und nach der Kanonenstraße. Im ersten Falle war nur ein Schornsteinbrand zu unterdrücken, was in kurzer Zeit gelang, während der zweite Brand eine große, aus Holzwerk erbaute Blumenverkaufshäute gegenüber dem St. Pauli-Friedhof zum größten Teile zerstörte. Entgegen der Vereinbarung mit der Feuerbehörde war ein Ofen in der Halle aufgestellt worden — es das Feuer darin keine Ursache gefunden hat, blieb unangeführt. Der Beschädigten ist beträchtlich, da außer schwerer Beschädigung des Hauses auch viel Baumaterial, Kleide u. vernichtet wurden. Die Feuerwehr mußte zwei Schlauchleitungen in Betrieb nehmen und war längere Zeit thätig.

### Nachrichten aus den Landesteilen.

Leipzig. Der Senatspräsident des Reichsgerichtes Dahnhardt ist, wie wir gestern bereits unter „Veranstaltungen“ gemeldet haben, in vorletzter Nacht nach längerem Krankenlager gestorben. Am 8. März 1836 in Würzburg geboren, begann er 1860 seine richterliche Laufbahn am Amtsgericht in Würzburg, war dann außerordentliches Mitglied des Hofgerichtes in Würzburg, welchem Gericht er später als ordentliches Mitglied angehörte, bis seine Berufung an das Appellationsgericht in Kiel 1867 erfolgte. Dann gehörte er dem Obertribunal in Berlin an. 1879 erfolgte seine Ernennung zum Reichsgerichtsrat, wo er dem vierten Strafsenat angehörte. 1891 wurde er zum Senatspräsidenten ernannt, als welcher er den letzten Lebensjahre leitete. Am 1. Februar d. J. wollte Dahnhardt, wie wir ebenfalls schon erwähnt haben, in den Ruhestand treten.

Dem Schulrat Dr. Donath war durch den Rat der Stadt Leipzig gekündigt worden, und zwar aus Anlaß des Verhaltens des Aktes bei einem Unfälle auf einem Schulhofe in Leipzig. In einer Sitzung des Reichlichen Bezirksvereins Leipzig-Land ist diese Angelegenheit kürzlich zur Sprache gekommen und nach erörtertem Bericht und nach gegebenen Ergänzungen mit 19 gegen 6 Stimmen folgender Antrag angenommen worden: „Der Reichliche Bezirksverein Leipzig-Land spricht die Erwartung aus, daß sein Mitglied des Vereins das Amt eines Schulrates in Leipzig-Eutritzsch annehme, weil er die gegen ihn Dr. Donath ausgesprochene Rüge als eine im Vergleich mit dem Dr. Donath's Berufung zu harte Strafe ansieht.“

Freiburg. Die an der Königl. Bergakademie beendeten Schlußprüfungen haben einen günstigen Erfolg gehabt. In den Diplombekämpfungen, die für die vier Fächer eines Bergingenieurs, Markscheidens, Hütteningenieur und Eisenhütteningenieur abgehalten werden, hatten sich 78 Kandidaten angemeldet. Davon traten vor der mündlichen Prüfung 12 zurück, während 3 auf Grund ungenügender schriftlicher Arbeiten zurückgewiesen wurden. Von den zum mündlichen Examen zugelassenen 63 Kandidaten haben es 59 bestanden, und zwar konnten 11 mit der Note I (ausgezeichnet), 31 mit der Note II (gut) und 17 mit III (genügend) bestanden werden; 3 erwarben gleichzeitig das Diplom als Bergingenieur und als Markscheider, 2 zugleich das Diplom als Hütten- und als Eisenhütteningenieur. Nach dem mündlichen Examen wurden 4 zurückgewiesen.

Döbeln. Der Wahlkampf im 10. Reichstagswahlkreis endete sehr heiß. Eine Veranlassung folgt der andern. Sehr eifrig ist die Sozialdemokratie, Magblatt auf Magblatt mit sie in die Wahlkampfzeit und drängt sich ungeladen in die gesellschaftlichen Zusammenkünfte. Die Nationalisten des Reiches haben darum für die Zukunft ihre Versammlungen den Sozialdemokraten gegenüber, während die Konservation bis bis jetzt noch nicht gehen haben. In Döbeln haben es die Sozialdemokraten erreicht, daß die Konservation eine für Montag angelegte Wahlversammlung wieder absagen mußten. Die dortigen Sozialdemokraten waren es unter dem Druck der heftigen Sozialdemokratie nicht, ihre Ziele der Konservation zu überlassen. In Döbeln, der größten Stadt des Kreises, steht dagegen den Sozialdemokraten kein Saal zur Verfügung.

Waldenfelde. Am 26. d. Mts. erfüllen sich 300 Jahre, daß die geistliche Herrschaft Solms die Ständeherrschaft Waldenfelde übernommen hat, da am 26. Januar 1602 der Reichsgraf Knoch von Waldenfelde in Prag ohne männliche Nachkommen starb.

Aus dem Vogtlande. Der Winter hat sich zwar seit gestern Abend durch Schneefall wieder einmal bemerkbar gemacht, jedoch ist die Temperatur noch eine so hohe, daß der Schnee bald zu Wasser wird und die Freude des Wintervergnügens dieses Jahr auszubilden können. — Zwei schwere Unfälle ereigneten sich am Sonntag in Klingenthal. Im Reutherischen Eisenwerke brach die an der Kreisstraße befindliche Schutzvorrichtung plötzlich ab und sprang einem Arbeiter ins Gesicht, diesem die obere Kinnlade völlig zertrümmert. In einer Maschinenfabrik kam der Sohn des Werkführers dem Treibriemen der Bohrmaschine zu nahe, wurde von demselben erfaßt und mehrmals an die Decke geschleudert. Ob beide Verunglückten am Leben bleiben, ist noch ungewiß.

### Vermischtes.

Über Paniken im Theater wird uns aus unsemern Leserkreise von unterrichteter Seite geschrieben: Das eigenartige Zusammenreffen benachbarter Volksgemeinschaften in Theatern in Breslau, Stuttgart, Berlin und — eigentlich ganz unbedeutend — auch hier in Dresden im Schauspielhaus, läßt es geboten erscheinen, dem Publikum auf neue Verhaltungsmaßregeln beim Verlassen von meist grundlosen oder doch nur geringe Gefahr bergenenden Veranlassungen der Aufregung ein-

zuschärfen. Es ist Thatsache — und der Vorgang im hiesigen Schauspielhaus beweist dies wacker —, daß es gar nicht eines erschreckenden Volkswunders bedarf, um die Zuschauer vor Panik zu bewahren, sondern daß schon ein einfacher Erkenntnisfall eines Besuchers genügt, um eine gefährliche Verwirrung hervorzurufen. Dieser Umstand ist schon allerorten beobachtet worden. Warum ist aber das Publikum so leicht erregbar, selbst ohne Brandgefahr oder die Gefahr eines sonstigen Unglücks? Warum wenden sich bei einem einzigen Schrei eines von Unwohlsein Betroffenen gleich Hunderte zum Gehen, ohne auch nur die Spur einer wirklichen Gefahr wahrzunehmen? Sollte hier nicht die Verwirrung einer Ueberänglichkeit am Platze sein? — Wenn frühere schlimme Veranlassungen — und hierzu zählt der von vielen noch nicht vergessene Wiener Ringtheaterbrand — in der Erinnerung leben, so sei die Aufführung gegeben, daß derartige Zustände wie damals sowohl in kühler Hinsicht, als auch bezüglich der Ueberwachung heute nicht mehr herrschen. Bei der jetzt durchgeführten Baureise (Anlage der Ausgänge und Treppen) und der sorgfältigen Ueberwachung der Theater durch zahlreiche Feuerwehr- und Polizeiposten ist es unbedingt ausgeschlossen, daß die Besucher eines Theaters bei besonnenem Verhalten in die Gefahr des Bedenkens oder Entsetzens kommen. Wacker Leser wird diese Behauptung als zu weitgehend betrachten. Sie ist es jedoch nicht. Es liegt jetzt einzig nur an dem ruhigen, besonnenen Verhalten des Publikums, um selbst bei einem etwaigen Bösenverbrechen die Gefahr vor sich abzuwenden. Wie weit das Publikum! Erst ein ruhiges Verhalten, um den Weg einzufinden, wo man nicht in den nächsten Menschenstrom gelangt. Dann ist keines der Bedrohungen an den Tritten oder Treppen zu befürchten. Nützliches Wort behalten und abwarten, wo sich der beste Ausgang bietet. Weder Feuer noch Rauch sind schon in den Zuschauerraum gedrungen, denn die Schutzgardine — vollständig aus Orlon oder Seide — ist herabgelassen und bietet mindestens so lange genügendem Schutz, bis auch der letzte Zuschauer sich in Ruhe entfernt haben kann. Wobaus sind aber bisher Katastrophen herbeigeführt worden? Durch das fast mahnungsartige Zusammenrücken der Zuschauer an den Tritten! Nicht das Feuer oder der Rauch haben die Menschenleben bei den Theaterbränden gefordert, sondern die Opfer sind durch Eingewängen in den unzureichend vorgedachten Menschenhaufen brennend geworden, dann Nierenschmerzen und eintzig zu Grunde gegangen. Der Schwächere muß weichen und unterliegt. Beim Wiener Ringtheaterbrand haben Berge von Leichen an den Tritten der Haupttreppen gelegen — alle diese Armen sind nur Opfer des sinnlosen Drängens geworden! — Heute, wo durch vornehme Ausgaben, entsprechende Notbeleuchtung des Zuschauerraumes und der Ausgänge, sowie durch verbesserte Bewachung der Bühnen würdlich alles Ordentliche durchgeführt ist, sollte das Publikum mehr Ruhe und Vertrauen besitzen. So viel steht fest, daß in jedem Theater bei einem auf der Bühne entstehenden Feuer die Zuschauer die ersten fünf Minuten keinesfalls durch Paniken oder erhebliche, gefährdende Ausmärgen bedroht werden. Immerhalb dieser fünf Minuten vermögen aber alle Besucher ohne Angst, in ruhiger, besonnener Weise den Zuschauerraum zu verlassen. Dies beweist übrigens schon jede Vorstellung. Man gebe sich die Mühe, einmal zu beobachten, wie es in jedem Theater fünf Minuten nach dem Fallen des Vorhanges ausfällt! Entweder sind die Räume überhaupt schon völlig leer, oder nur einige plaudernde Gruppen von wenigen Personen sind noch amsetzend. Es wird also in der täglichen Wirklichkeit dargelegt, daß das Publikum im Grunde ist bei Besonnenheit selbst im Ernstfälle alle Gefahr von sich abzuwenden. Nur das sinnverwirrende Halten, die abermahlige Gefahr sprechende Angst ist daran schuld, daß sich die Menschen an den Tritten zusammenhängen und alle zu einmal den Ausgang gewinnen wollen. Deshalb nehme es sich jeder Besucher eines Theaters oder großen Saales ernsthaft vor, bei entstehender Aufregung durch Ruhe und Umsicht dazu beizutragen, daß kein Unglück geschieht. Sich selbst schützt man nur dadurch, daß man sich nicht in das Gedränge giebt, sondern abwartet, bis ein achtloslos Passieren des Ausgangs möglich ist. Diese Taktik sollen namentlich Damen einhalten, denn selbst wenn die Ausgänge durch verunglückte Menschen nicht so leicht passierbar wären, so würden doch die besonnenen männlichen Personen durch allenthalbin eintrübende Feuerwehren und Polizeibeamten ins Freie geleitet werden. Feuer und Rauch können erst nach 10 bis 15 Minuten gefährlich werden, bis die Sicherheitsvorkehrungen längst ihr Werk verrichtet haben! Deshalb in allen Fällen nur Ruhe und Besonnenheit und kein Drängen nach dem Ausgang! Ein Theater zu retten, wo die Bühnenscheinung (Schnurhaken) in Brand geraten ist, bleibt immer ein Kunststück und wird in 99 von 100 Fällen der besten Feuerwehr nicht gelingen, — aber deshalb brauchen im Zuschauerraum keine Menschenleben verloren zu gehen, wenn man dort nur die erforderliche Ruhe bewahrt.

Ein granitliches Mittel gegen die Seetrunkheit. Es wird jetzt so viel von den Unterlebensorganen geschrieben und gesprochen, aber an eine doch recht beachtenswerte Eigenschaft dieser Fortpflanzung scheint noch niemand gedacht zu haben. Sollte die Schiffahrt unter dem Meere einmal zu einem öffentlichen Verkehrsmittel werden, so würde die Seetrunkheit ausfinden. Selbst bei ungewöhnlich hohem Wellengang ist in einem Unterlebensorgan nur ein ganz geringes Schwanen zu verspüren, jedoch die Entstehung von Seetrunkheit ausgeschlossen bleibt. Wie leicht kommt es doch einmal dahin, daß auf solche Weise die Schiffspassagiere vor dem großen Furch der Seefahrt bewahrt werden, indem das Schiff einfach untertaucht, wenn ein Sturm im Anzuge ist. Solange diese Hoffnung noch zu den Utopien gehört, muß man sich freilich an die kleinen Mittel gegen die Seetrunkheit halten.

Geniale Weinsälfungen. Es ist eine ungewöhnliche Eigenschaft aller flüssigen Nahrungsmittel und Genussmittel, daß sie dem Sauerwerden ausgesetzt sind. Von aller Milch, allem Bier und Wein, der erzeugt wird, muß ein gewisser Teil dem Sauerwerden verfallen. Diese Säure läßt sich verwenden, lauren Bier nicht, wie leicht es denn mit dem Wein? — Bewundern läßt es sich eigentlich auch nicht, aber seine bedeutsamen Wertes Bekker wollen wir bei dieser Thatsache nicht immer beruhigen; sie fragen vielmehr: Wozu wäre denn die Weinsälfung da, wenn sie kein Mittel anzuwenden wüßte, lauren Wein in süße zu verwandeln? — Mit Zucker kommt man dabei bekanntlich nicht aus, aber die Chemie kennt andere Mittel. In Frankreich sind allein deshalb, weil es das bedeutendste Weinsälfungsmittel ist, die Weinsälfungen am meisten zu Hause. Dort hat man auch für das Mittel zur Aufhebung des lauren Weins einen besonderen, recht süß klingenden Namen, der es als „sorum exquisitum“ bezeichnet. Wer sich durch diese Benennung zu dem Glauben verleiten läßt, es handle sich da um etwas ganz Besonderes, der

befindet sich vollkommen im Irrtum, denn jenes Serum ist ganz gemeine Potasche, wie man sie zum Abschleifen der Scheunenfenster in den Läden bemut. Gewöhnlich kostet sie nur 25 Pf. das kilo, der Weinsälfung verwendet man nur 16 M. und macht auf diese Weise ein ganz nettes Geschäft. Der Zusatz der Potasche nimmt dem Wein den lauren Geschmack, und man könnte damit einverstanden sein, wenn er sich sonst nicht verändert hätte. Eine chemische Untersuchung aber ergibt, daß er nun essigsaures Kali enthält, eine chemische Verbindung, die durchaus unerfreuliche Wirkungen auf den Stoffwechsel und im besondern auf die Nieren ausübt. Der verälfte Wein kann also außer seinem Verluste noch dem Arzt und dem Apotheker zu verdanken geben. Glücklicherweise geht der Aufwand aber auch wohl nur die Hälfte der Händler neugierig zu weit, daß sie den wiederhergestellten lauren Wein neugierig nur zur Mischung mit anderen Sorten benutzen, die mehr Farbe haben und reicher an Alkohol sind. Eine andere nicht weniger schädliche chemische Weinsälfung, die in den letzten Jahren ganz besonders stark am sich gewinnen hat, ist die Verwendung von Kalium in Weinsälfung. Das Schicksal dazu wurde dadurch gegeben, daß der Kalium etwas aus der Mode kam. Nach manchen vergeblichen Versuchen fand man in dem Kalium oder Kaliumchlorid ein Mittel, einen Rotwein völlig zu entzären. Der chemische Zusatz wird aber bei diesem Verfahren in schwefelsaures Kali übergeführt, und hervorgerufen ätzliche Sodapflanzungen haben erklärt, daß diese Stoffe die hauptsächlichsten Ursachen für die Krankheit der Nierenkrümmung sind.

Ein merkwürdiger Baum. Im Gebiete der Vogesen auf der französischen Seite, einige Kilometer von der kleinen Stadt Weirarden entfernt, wächst ein Baum, der für sich eine wenigstens vorübergehende Bekanntheit durch seine Erwähnung in wissenschaftlichen Zeitschriften erhalten hat. Er wächst nämlich auf der Spitze eines Granitfelsens, der so gelegen ist, daß er gerade gegen Mittag den vollen Sonnenstrahlen ausgesetzt ist. Der Baum ist eine Waldreife, deren Krone sich 6 bis 8 m erhebt. Es erregt die Frage, woher dieser Baum, der seiner Art nach die Fruchtbarkeit zu suchen pflegt, sein Wasser erhalten konnte, da der nackte Fels kaum etwas davon enthalten kann, am allerwenigsten, wenn er zur Sommerzeit von den Strahlen der Mittagssonne getroffen wird. Die bisher kaum beachtete Erwähnung soll sich übrigens in dem französischen Teil der Vogesen noch mehrfach wiederholen. Es würde wohl von Interesse sein, die Wurzel eines solchen Baumes einmal zu untersuchen.

Pockenranke Karpfen. Allen Freunden und Verehrern der edlen Fischzucht kann nicht dringend genug empfohlen werden, der Reize ausgezeichneten Aufsätze Beachtung zu schenken, die Prof. Bruno Hofner, wohl der beste Kenner auf diesem Gebiete in unserem Vaterlande, über die Pockenranke unserer Fische in der „Allg. Fischerei-Ztg.“ veröffentlicht. Nachdem er aus seiner reichen Erfahrung heraus und in Verbindung mit anatomischen Abbildungen bereits mehrere Querschnitte der Fische und deren Erzeuger behandelt hat, beschäftigt er sich in dem neuesten Heft der Zeitschrift mit solchen Querschnitten, die nicht eigentlich ihren Sitz in der Haut haben, sondern als Zeichen einer allgemeineren Erkrankung des Tieres aufzuführen sind. Es giebt drei verschiedene Krankheiten dieser Art, die sich auf drei verschiedene Fischsorten verteilen; es sind dies die Pockenranke der Karpfen, die Furchenranke der Bachschnecke und die Furchenranke der Bachschnecke. Ein pockenranter Karpfen ist ein behäuflicher und leidet nicht weniger. Es bilden sich an den verschiedenen Stellen des Fischkörpers kleine trübe, milchglasartige Flecken, die bereit an Ausdehnung zunehmen können, daß sie den größeren Teil der gesamten Hautfläche bedecken. Es sind mehr oder weniger beträchtliche Hautveränderungen, die durch eine Zellumformung der Oberhaut entstehen. Wenn die Blutgefäße der darunter liegenden Lederhaut ebenfalls an der Wucherung teilnehmen, so können die Pockenflecken, wenn sie getrieben werden, hart bluten, und da ein blutiger Karpfen immerhin besser und gesünder aussieht, als ein pockenranter, so benutzen die Händler zumellen dieses Mittel, um den Käufer über die Krankheit des Fisches zu täuschen. Die Krankheit verläuft gewöhnlich in der Weise, daß die Pockenflecken, nachdem sie eine gewisse Dicke erreicht haben, von selbst abfallen, dann aber von neuem erscheinen. Durch den fortwährenden Verlust an Hautzellen wird das Wachstum der Karpfen beeinträchtigt. Immerhin richtet sich die Krankheit vornehmlich vor anderen Krankheiten der Fische dadurch aus, daß bei heftiger Ernährung und nicht zu harter Erkrankung eine Heilung erfolgen kann oder doch eine bedeutende Verheilung des Allgemeinbefindens verzeichnen wird. In der Mehrzahl der Fälle allerdings magen die Fische ungenügend fressen und gehen dann zu Grunde. Lange Zeit hat man sich vergeblich darum bemüht, die Ursache der Krankheit ausfindig zu machen. Prof. Hofner hat jedoch seit vielen Jahren Hunderte kranker Karpfen untersucht, um in den Pockenflecken den Krankheitskeim zu finden, aber ohne jeden Erfolg. Versuchen haben nun seine Forschungen die daraus erfolgte Annahme bestätigt, daß die Pockenranke ein äußeres Agens für die Erkrankung innerer Organe ist. Hauptächlich in der Niere, nicht selten aber auch in der Leber und der Milz sind nämlich Schmarotzer bemerkbar, die zur Blasse der einzelnen Sporentiere zu rechnen sind und von ihrem Wirt Prof. Hofner den Namen Myxobolus cyprius erhalten haben. Diese mikroskopischen Wesen sind interessante Geschöpfe sowohl wegen ihrer Zusammenfassung als wegen ihrer Fortpflanzung. Die krankhaften Veränderungen der von ihnen befallenen Organe, vor allem der Niere, führen zu Pockenflecken auf der Haut, die durch den gestörten Stoffwechsel gleichsam vergrößert wird. Die Reime (Sporen) des Schmarotzers gelangen aus dem Fischkörper ins Wasser, mit dem sie wieder von anderen Fischen verschluckt werden. Sind sie in den Darm eines Fisches gelangt, so springt die sie umhüllende Kapsel auf, ein überaus kleines Wesen kriecht heraus, klettert sich durch die Darmwand hindurch und wandert nach der Niere hin, um an deren Pfortnen zu arbeiten. Wenn die gesunde Natur des befallenen Fisches sich nicht selbst zu helfen vermag, so bieten künstliche Heilmittel wenig Aussicht auf Erfolg. Die Aufmerksamkeit des Fischzüchters muß sich daher hauptsächlich auf die Vermeidung der Krankheit richten. Da die Reime des Schmarotzers in dem Schlamme des Rarpenteichs ausgesetzt werden, so müssen sie dort entweder durch Treddelung des Wasserbedens oder durch Rollen des Wassers vernichtet werden. In der Trockenzeit werden die Reime bald ab, ebensowenig übertragen sie die Krankheit zum Karpfen.

Ränklicher Regen in Japan. Gegenwärtig beschäftigt man sich in Japan mit dem Regenmachen, aber in einer recht modernen Art. In den Ränkenteichen von Tsubakura sind Versuche zur künstlichen Regenzeugung unter Benutzung eines elektrischen Stromes angestellt worden, und die Ergebnisse sollen zufrieden-







Dresdner Börse, 22. Januar 1902.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Deutsche Staatspapiere, Dresdner Bank, and other financial instruments.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Leipziger Bank, and other financial instruments.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Leipziger Bank, and other financial instruments.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Leipziger Bank, and other financial instruments.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Leipziger Bank, and other financial instruments.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Leipziger Bank, and other financial instruments.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Leipziger Bank, and other financial instruments.

Dresdner Börse, 22. Jan. 1902.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Leipziger Bank, and other financial instruments.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Leipziger Bank, and other financial instruments.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Leipziger Bank, and other financial instruments.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Leipziger Bank, and other financial instruments.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Leipziger Bank, and other financial instruments.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Leipziger Bank, and other financial instruments.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Leipziger Bank, and other financial instruments.

Neueste Börsennachrichten.

Text providing the latest news and market updates from the Dresden stock exchange.

Text providing the latest news and market updates from the Dresden stock exchange.

Text providing the latest news and market updates from the Dresden stock exchange.

Text providing the latest news and market updates from the Dresden stock exchange.

Text providing the latest news and market updates from the Dresden stock exchange.

Text providing the latest news and market updates from the Dresden stock exchange.

Text providing the latest news and market updates from the Dresden stock exchange.

Advertisement for 'Dresdner Journals' featuring the SLUB logo and text: 'Wir führen Wissen.' and 'Dresdner Journals'.